Schwerter Wochenblatt

Nr. 43. Abonnements-Preis: Vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.

Samstag, den 1. Juni 1872.

Redaction, Druck u. Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags.

5. Jahrgang.

☞ Mit dem 1. Juni cr. eröffnen wir ein monatliches Abonnement auf das „Schwerter Wochenblatt" zum Preise von 4 Sgr. Bestellungen nehmen entgegen unsere Boten sowie die Expedition.

Tagesereignisse.

Der Reichstag befaßte sich mit Vorschlägen zur Abänderung der Geschäftsordnung, mit eingelaufenen Petitionen, er berieth den Etat der Post- und Telegraphenverwaltung und das Gesetz über die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes. Der dem Reichstage zur Genehmigung vorliegende Etat der Eisenbahnen von Elsaß-Lothringen wies eine Jahreseinnahme von 9 Millionen Thalern und einen Ueberschuß von beinahe 3 Millionen Thalern nach.

Dem Reichstage lagen viele Petitionen für und wider die Zwangsimpfung vor. Er nahm aber weder für noch gegen Partei, sondern ging zur Tagesordnung über, und ersuchte die Reichsregierung, die Ergebnisse der statistischen Erhebungen über die Erfolge der Schutzpockenimpfung regelmäßig zu veröffentlichen.

Die Aussichten deutscher Mädchen und Frauen, bei der Reichspost angestellt zu werden, verdunkeln sich. Der Oberpostrath Dunkel wenigstens zeigte, als die Sache im Reichstage zur Sprache kam, mehr Bedenken als Hoffnung. Er wies darauf hin, daß die meisten Frauen schon körperlich dem anstrengenden Postdienst nicht gewachsen seien, daß es weiblichen Beamten schwer fallen würde, ihren Unterbeamten, den Briefträgern, Postboten ꝛc. gegenüber die nöthige amtliche Autorität zu erhalten; bei größeren Postanstalten sei es kaum möglich, die weiblichen Beamten von den männlichen räumlich zu trennen — und vollends bei'm Nachtdienst! Der Hr. Oberpostrath versicherte sogar ungalant, das Publikum halte das Briefgeheimniß in weiblichen Händen für weniger gesichert als in männlichen. Kurz, die Beschäftigung von Frauen bei der Post soll nur eine versuchs- und ausnahmsweise sein.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat dem Reichstage schriftlich angezeigt, daß er aus Gesundheitsrücksichten für einige Zeit sich von den Geschäften zurückziehen müsse und mit Genehmigung des Kaisers der Staatsminister Delbrück ihn vertreten werde.

Der preuß. Cultusminister Falk will die Lehrer-Seminarien mit eigenen Augen sehen und prüfen und behufs der Vergleichung einige Seminare besuchen, die streng nach den Regulativen, und einige andere, die in freierem Geiste geleitet werden.

In den nächsten Tagen wird das jüngste Töchterlein des deutschen Kronprinzen in Potsdam getauft, Gevatterin ist die italienische Kronprinzessin Marguerita. Kronprinz Humbert und Frau Marguerita sind bereits in Berlin eingetroffen. Diese Gevatterschaft gehört zu den Dingen, die die Einen freuen, die Andern (z. B. in Rom und Paris) ärgern; denn beide Theile glauben, daß dort noch etwas anderes getauft werde als das Kindlein. Frau Marguerita bringt einen prächtigen Schmuck als Geschenk mit, der seine 70,000 Franks kostet.

Für mehrere Fahnen und Standarten der Armee hat der Kaiser und König das eiserne Kreuz verliehen, welche an den Spitzen dieser Feldzeichen angebracht worden sind. Bei denjenigen Fahnen, welche das eiserne Kreuz bereits seit dem Freiheitskriege führen, ist das neue an einem Fahnenbande befestigt worden. Die Uebergabe dieses ehrenden Schmucks hat unter einer kirchlichen Feierlichkeit stattgefunden. Mehrere Fahnen, unter anderen auch eine des 16. Regiments, hat nach Berlin zur Reparatur gesandt werden müssen.

In dem letzten Kriege hat nach angestellten Berechnungen jede preußische Kanone im Durchschnitt 199 Schüsse gethan.

Das Königreich Preußen zählt mit Lauenburg nach der Volkszählung vom 1. December 1871 24,693,066 Einwohner, das deutsche Reich, 40,106,954 Einwohner. Die Zunahme der Bevölkerung seit 1867 beträgt 951,185 Personen. Eine Abnahme hat sich nur gezeigt in Elsaß-Lothringen, Lauenburg, Mecklenburg, Oldenburg, Schwarzburg, Lippe und Waldeck.

Der Exprinz von Ratibor ist auf dem Wege der Genesung.

Ein sehr ernstlicher Streit ist wieder zwischen dem Militairpropste Bischof Namszanowsky und dem Kriegsministerio entbrannt. Die Weigerung des katholischen Divisionspfarrers Lünnemann in Cöln, die katholische Militairkirche St. Pantaleon in Cöln ferner für den Gottesdienst zu benutzen, nachdem den Altkatholiken die Mitbenutzung eingeräumt war, war bekanntlich durch den Befehl des Kriegsministers beseitigt worden und hat seitdem der katholische Militairgottesdienst in dieser Kirche wieder stattgefunden. Jetzt hat der Bischof Propst Namszanowsky, wie es heißt auf Befehl des Papstes, den betreffenden Geistlichen bei Strafe der Excommunikation verboten, in diesem Raume ferner Gottesdienst zu halten. Ueber den Ort des Gottesdienstes bestimmt nun aber die Militairbehörde, da der Gottesdienst zugleich als militairischer Dienst angesehen wird. Die Staatsregierung hat sich durch dieses Vorgehen, in welchem nicht nur eine Verletzung der Rechte des Staats, sondern auch eine Verletzung der Amtspflichten des Feldprobstes als Militairbeamte zu Tage liegt, veranlaßt gesehen, die Disziplinar-Untersuchung gegen denselben und die einstweilige Suspension desselben vom Amte anzuordnen und gleichzeitig seinem General-Vikar die Ausübung aller Funktionen zu untersagen. Weitere Schritte in Verfolg dieser Maßnahmen stehen bevor.

Der Graf Stollberg-Wernigerode hat sich entschlossen, als Oberpräsident in Hannover zu verbleiben. Er erfreut sich der Liebe und Anerkennung der Hannoveraner, soweit es nur unter den bekannten Verhältnissen möglich ist.

Zum zweitenmale nach Sedan kommt Napoleon nach Deutschland, aber diesmal freiwillig. Im Monat Juli wird er das Soolbad Krankenheil bei Tölz in Oberbaiern besuchen, wenn es die bairische Regierung erlaubt — und sie wird es. — Der König von Dänemark macht unter dem Namen eines Grafen Falster eine Reise in Deutschland. So finden sich die alten Feinde Deutschlands friedlich bei uns ein.

Ueberall großes Wasser. Die Elbe ist um 6 Ellen gestiegen und hat große Verheerungen angerichtet, die Dampfschiffe haben ihre Fahrten einstellen müssen. Schrecklicher aber hat die Moldau bei Prag gewüthet. Viele Menschen sind dort in den Fluthen umgekommen, die Feldfrüchte sind auf meilenweite Strecken verwüstet; ganze Dörfer wurden weggeschwemmt. Aus Süddeutschland wird der Neckar als außer Rand und Band denuncirt, der Brücken zerstört und Bahnkörper verwüstet. Laute Klagen kommen auch aus dem benachbarten Erfurter Kreise. Dort hat die tückische Unstrut viel Schaden angerichtet. 400 Schafe und 10 Schweine ertranken, eine steinerne Brücke wurde weggerissen, über der Chaussee bei Mühlhausen stand das Wasser 3 Fuß hoch, ebenso in einigen Straßen der Stadt. Eine massive Gartenmauer wurde rasirt, die Quadern 40 Fuß seitwärts im Garten gefunden, von welchem 32 Fuß Land abschwemmte.

Die neuesten Nachrichten aus Böhmen über die Folgen der starken Wolkenbrüche lauten leider sehr betrübend. Ueber 100 Menschen haben in den Fluthen ihren Tod gefunden! Auch Karlsbad ist von der Ueberschwemmung betroffen. Der Kaiser von Oestereich hat sogleich aus Privatmitteln 10,000 fl. zur Linderung des Unglücks bewilligt.

Frankreich. Das Kriegsgericht in Versailles hat die Straßburger der Feigheit bezichtigt, welches dort viel böses Blut erregt. — Es sind wieder 3 Mitglieder der Commüne erschossen worden.

In der Kunstausstellung in Paris hing ein großes Bild mit der Aufschrift: deutsche Kriegsthaten; es stellte deutsche Soldaten plündernd dar. Auf höhern Befehl wurde es entfernt; wer kaufte es aber für 22,000 Franks? — Der russische Thronfolger!

In Algerien wird auf Befehl des General-Gouverneurs ein neues Straßburg angelegt, es soll hauptsächlich von Franzosen, die aus Elsaß auswandern, bevölkert werden. Die Elsässer zeigen aber weder große Lust noch Eile, nach Algerien zu gehen.

Der carlistische Aufstand in Spanien ist niedergeschlagen.

In Nordamerika sind die Waffenverkäufe an Frankreich während des Krieges vom Senatsausschusse gebilligt worden.

Der unterseeische Telegraph meldet aus Amerika ein furchtbares Unglück: 4 Dampfer und 40 Segelschiffe, an der Küste von Labrador zum Robbenfischfang befindlich, sind mit vollständiger Bemannung, durchschnittlich 90 Mann auf jedem Schiff, untergegangen. Das wäre ein entsetzlicher Verlust von fast 4000 Menschen.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 30. Mai. Am vergangenen Sonntag und Montag feierte der hiesige Turnverein „Germania" wieder ein Turnfest. Unter den Thränen des Himmels wurden die Vorbereitungen zum Feste getroffen und gar mancher Blick nach dem Himmel gesendet, welcher sein vielversprechendes Grau nicht ablegen wollte. Endlich, zur rechten Zeit, besänftigte sich der Wolken Zorn, und die neckischen Geister ließen den Schwertern das Vergnügen trocken zu genießen. Der Morgen des ersten Festtages erstreckte sich lediglich auf den Empfang der auswärtigen Turner, welche theils per Bahn, theils per Achse oder auf Schusters Rappen von nah und fern herkamen. Wenn auch nicht alle, so waren doch folgende Vereine der Einladung zur Festtheilnahme gefolgt: Aplerbeck, Berghofen, Bochum, Camen, Dortmund, Eilpe, Elberfeld, Essen, Hagen (2 Vereine), Hamm, Hörde, Iserlohn (2 Vereine), Limburg, Menden, Mülheim a. d. Ruhr, Schwelm, Wehringhausen, Witten, größtentheils ihre Fahnen mit sich führend. Mittags fand im Zelte bei begeisterter Stimmung ein Festessen statt, an welchem sich gegen 50 — 60 Personen betheiligten. Diese Minderzahl erklärte sich aber dadurch, daß die meisten Vereine ihre Ankunft auf Nachmittag angezeigt hatten. Nach Empfang der Nachzügler setzten sich die Vereine mit über 200 Turnern am Bahnhof zum Festzug durch die Stadt in Bewegung. Es war ein angenehmer Anblick, die jungen, kräftigen Gestalten in ihrem leichten Costume durch die mit Fahnen und Laub geschmückte Stadt marschiren zu sehen, und überall wurden dieselben durch freudigen Zuruf und Blumenspenden von schöner Hand begrüßt. Nach der Rückkehr zum Zelte hieß der Vorsitzende des hiesigen Turnvereins die auswärtigen Turner und Turnfreunde herzlich willkommen. Demnächst begann das Riegenturnen, bei dem an 12 Geräthen 12 Riegen nach 1/4stünd. Wechseln circa 3/4 Stunde Schulübungen vornahmen. Bei dem hierauf folgenden Kürturnen zeigte sich namentlich am Reck die Gewandheit und Kraft verschiedener Turner, wobei sich besonders die Hagener Turner rühmlichst auszeichneten. Nachstehenden Turnern wurden Preise zuerkannt:

1) im Weitsprung, ca. 16 Fuß, Merten aus Menden 1. Preis, Moborny aus Bochum 2. Preis, Nösener aus Schwerte 3. Preis. Da hier 4 Concurrenten waren, so wurde geloost, in Folge dessen Steinberg aus Dortmund durchfiel.
2) im Hochsprung, 5 Fuß, Müller aus Hagen 1. Preis, Bäcker aus Berghofen 2. Preis, Ballo aus Dortmund 3. Preis.
3) im Stemmen Steinberg aus Hagen 1. Preis, Wolff aus Schwelm 2. Preis, Hußmann aus Iserlohn 3. Preis.
4) im Ringen Ortmann aus Hörde 1. Preis, Duisberg aus Schwerte 2. Preis, Regert aus Berghofen 3. Preis.

Der nun folgende Festball verlief in schönster Ordnung. — Am zweiten Tage Nachmittags war Concert und leistete die Regimentsmusik aus Münster Ausgezeichnetes, so daß wiederholt applaudirt wurde. Die Zwischenpausen füllten die hiesigen Turner mit Geräthübungen aus. Und schließlich wurde auch dieser Tag mit einem Tänzchen beschlossen. — Mögen die Schwerter den edlen Zweck des Turnens im-

mer mehr erkennen und fördern helfen und den kleinen Verein durch rege Betheiligung unter die Arme greifen, damit derselbe sich zu einem starken, gesunden und leistungsfähigen Vereine emporschwinge.

Die ungleichen Schwestern.

(Fortsetzung.)

Die Anstellung.

Oben in den höchsten Räumen des Hoftheaters, welche man deshalb das Paradies nennt, saßen, eng genug zusammengerückt, Vater Riedner, dessen Frau und Tochter Eleonore. Ein seltener Besuch! Zum Glück achtete niemand auf die stille Familie, denn sonst würde man den Ausdruck der größten Seelenangst auf ihren Gesichtern bemerkt haben. Klopfenden Herzens stand auch Morelli auf dem Theater selbst und zwar hinter den Coulissen. Man gab Meyerbeers Hugenotten und Camilla in denselben ihre erste Proberolle, die Königin. Daraus wird die Gegenwart der Riedner'schen Familie und deren Seelenangst erklärlich. In dieselben überhörten sie die schöne Ouvertüre, den ersten Act, Marcels Schlachtgesang — Alles. Das Mutterherz drohte aber zu zerspringen, als jetzt Camilla in königlichem Schmucke, umgeben von ihren Hofdamen und dem reizenden Schloßgarten mit seiner großen Freitreppe, auf die Bühne trat. Eine anmuthige Erscheinung das! denn der duftige Schmelz einer züchtigen schüchternen Unschuld ruhte auf der lieblichen Jungfrau. Camilla begann ihre Arie mit etwas unsicherer Stimme, die aber schon nach dem ersten gelungenen Triller ihre volle Kraft und Gewandtheit wieder bekam. Siehe da eine hochbeglückte Mutter oben im Paradiese, welche Ströme von Freudenthränen weint und alle Schmerzen, Sorgen und Mühen vergißt, welche ihr Camilla vom ersten Lebensaugenblicke an bis heute verursacht hat. Auch Vater Riedner, der unterm Aktenstaube ergraute Mann muß weinen. Es weint Eleonore und zwar fern von jeglicher Regung des Neides. Jetzt blickt die Mutter nicht mehr scheu und angstvoll um sich her, sondern mit stolzen Blicken und seligem Lächeln. Denn sie, die arme Aufwärtersfrau und Lohnwäscherin ist ja die Mutter der schönen Königin da unten, welche so eben mit donnerndem Beifall herausgerufen wird und die durch die reizende Verwirrung, mit welcher sie ihren Dank abstattet, einen neuen Beifallssturm erregt.

Hinter der Coulisse riß Morelli die abtretende Königin an sein Herz.

„Mensch! Mädel! Camillchen!“ schluchzte er — wie hast Du gesungen! Erkennst du dein Glück an der neidgelben Grünberg dort, deiner Vorgängerin in der Königinrolle? Wie Ziegenmeckern klingen ihre Triller gegen die deinen! O du, mein Stolz und meine Wonne! Das Elternpaar nebst Eleonore war schon längst wieder heim, als Camilla in Begleitung Morelli's nach Hause gefahren kam. Sie glühte vor Freude, und Morelli packte zwei Flaschen Champagner aus.

„Wir müssen doch“ — sprach er — „auf das Wohlsein der neuen königlichen Hofopernsängerin anstoßen. Achthundert Thaler für ihre Stimme jährlich sind zwar nur ein Lumpenge'd, allein was gilts: binnen Jahresfrist erhält sie schon das Doppelte? Darum lebe hoch die edle Gesangkunst! Es lebe hoch Camilla, Königin von Frankreich.

Die Gläser erklangen, der Schaumwein sprudelte und der selige Morelli sang das Champagnerlied aus Mozarts Don Juan.

„Das war der glücklichste Abend meines Lebens!“ sprach Vater Riedner zu seiner Frau als er sich spät erst niederlegte. „Guter Gott, 800 Thaler! Und ich diene schon seit 35 Jahren und habe es noch nicht bis auf zweihundert gebracht. Wenn wir unsere Schuldner und Morelli's Auslage bezahlen, behält Camilla noch immer 400 Thaler übrig und wir können davon leben wir unser Herrgott in Frankreich. Und dann die Ehre! Saheſt du, Frau, wie selbst unser gnädigster Landesvater unserm Kinde Beifall zuklatschte? Wohl dem, sage ich, der Freude an seinen Kindern erlebt.“

Am andern Morgen umstanden Mutter Riedner und ihre beiden Töchter weinend das väterliche Bette, in welchem Riedner mit gefalteten Händen und einem seligen Lächeln in den Zügen entseelt lag. Ein Schlagfluß hatte ihn aus dem Leben schnell abgefordert.

„Er ist mitten in der Freude gestorben!“ tröstete die Mutter unter Schluchzen sich und die Töchter. — „Ein schöner Tod! Aber dennoch hätte ich ihn gern noch eine Reihe Jahre leben gesehen, damit er durch Camilla den Lohn seiner sauern Mühen und Entbehrungen genossen hätte.

Gleich nach des Vaters Beerdigung gab Camilla ihre Antrittsrolle als Zerline im Don Juan, und als nach einer Monatsfrist Eleonore mit einem Korbe voll getrockneter Wäsche auf dem Rücken heim kam, fand sie den ganzen Tisch mit blanken Silberstücken belegt und ihre Mutter so wie Camilla mit freudig leuchtenden Blicken dabei stehen. Camilla hatte ihren ersten Monatsgehalt ausgezahlt erhalten.

„So viel Geld für nur fünfmal singen!“ sprach die Mutter, ihre Hände andächtig faltend. „Eines einzigen Thalers wegen müssen Eleonore und ich einen ganzen Tag lang uns die Hände am Waschfasse wund reiben und eben so lange auf dem Trockenplatze und an der Mangel zubringen. Camilla! Glückskind du!“

Camilla überschaute ihre langen Thalerreihen. Mit der einen Hand erfaßte sie fünf, mit der anderen zwei Thaler. Jene der Mutter und diese der Schwester hinreichend sprach sie:

„Da! thut euch eine Güte damit! Künftig soll es schon mehr setzen.“

„Du hast Recht, Camilla!“ entgegnete die Mutter. „Vor allen Dingen erst des Vaters Schulden, die er deinetwegen machen mußte, bezahlt und dann auch Morelli's Auslage. Das Andere findet sich von selbst.“

Camilla sagte hierzu kein Wort.

„Zu Michaelis müssen wir unsere Amtswohnung räumen“ — fuhr die Mutter fort. „Für 40, höchstens 50 Thaler Miethzins jährlich bekommen wir schon eine hübsche Wohnung von zwei Stuben, zwei Kammern, Küche und Keller. Eine Stube und Kammer behält Camilla für sich. Darin kann sie spielen und singen, so viel sie will, indeß wir beiden, ich und Lorchen, ihre Aufwartung übernehmen und nebenbei die feinere Wäsche für andere Leute noch ferner besorgen. Es ist dieß doch ein kleiner Zuschuß und deshalb auch mitzunehmen.“

Auch hierzu schwieg Camilla. Nach einigen Tagen jedoch kündigte sie ihrer Mutter an, daß sie sich eine Wohnung ermiethet und ein Stubenmädchen, so wie eine Magd angenommen habe.

„Beisammen wohnen können wir durchaus nicht“ — sprach sie entschieden. „Das würde uns Alle nur sehr in unsern Geschäften stören, auch der nasse Wäschedunst meiner Stimme schaden. Zudem bekomme ich als Hofopernsängerin vielen und vornehmen Besuch, der sich nicht wenig wundern dürfte, wenn er unvermuthet in ein Zimmer käme, in welchem Leinen gezogen und Kleider gewaschen oder geplättet würden. Ich wollte erst Lorchen zu meinem Stubenmädchen machen. Allein ich sagte mir selbst, daß dieß nicht gerathen sei und zu mancherlei Mißhelligkeiten führen könne. Ueberdieß bedürfen Sie, Mütterchen, eines kräftigen Beistandes, so wie einer sorgsamen Pflegerin um sich.“

„Also soll ich mich auf meine alten Tage noch ferner mit Waschen plagen und für fremde Leute?“ fragte Mutter Riedner ganz betroffen.

„Ei, wer will das?“ erwiederte Camilla. „Ich werde Ihnen einen solchen Jahrgehalt aussetzen, daß Sie davon ganz gemüthlich leben können. Nur muß ich mich erst eingerichtet haben und nicht mehr einen Spottgehalt bekommen.

Einige Monate später traf Eleonore ihre Mutter daheim in Thränen an.

„Was fehlt Ihnen Mütterchen?“ fragte die Jungfrau besorgt.

Die Frau beantwortete diese Frage nur durch stärkere Thränengüsse. So weinte sie, von Schmerz übermannt, still fort, bis sie endlich erwiedern konnte:

„Du wirst wohl meinen Gram ahnen, Lorchen! Ach, du wirst ihn wohl ebenso stark mit empfinden wie ich, nur daß du mehr Stärke besitzest, ihn vor mir zu verbergen.“

„Was meinen Sie denn?“ versetzte Eleonore verlegen.

„Verstelle dich nicht Lorchen!“ bat die Mutter. „Begegnet mir eine Bekannte, so heißt es: „Ei, ei Frau Riedner! müssen Sie sich immer noch mit der Wäsche herumplagen? Sie haben ja eine Tochter, an die Sie Alles gewendet haben und die jetzt 800 Thaler Gehalt bezieht. Thut sie denn nichts für Sie? Eine Andere murrt giftig auf dem Trockenplatze neben mir: „Es ist doch entsetzlich, was für habgierige Menschen es giebt! haben 800 Thaler Einkommen, gehen in Sammet und Seide einher, und nehmen unser Einen noch das Bißchen Verdienst weg. Im Tageblatte sollte man solche Nimmersatte blamiren.“ In die Erde möchte ich vor Scham versinken, wenn mir der Gläubiger unsers seligen Vaters oder Herr Morelli begegnet, die beide noch keinen rothen Heller abgezahlt bekommen haben. Ich darf's keinem Menschen klagen, daß, außer den 7 Thalern, welche Camilla uns von ihrem ersten Monatsgehalte schenkte, sie nichts weiter gethan hat, daß wir uns mühsam und kümmerlich von unsrer Hände Arbeit erhalten müssen.“

„Lassen Sie die Leute reden, so viel sie wollen“ — tröstete Lorchen. „Ich machte es eben so und thue als hörte ich ihre Spitzreden gar nicht.“

„Aber du kränkst dich doch im Stillen!“ versetzte die Mutter. „Warum ich aber gerade jetzt so sehr weinen mußte? Höre nur, Lorchen! Vorhin gehe ich zu Camilla, um sie zu bitten, dem armen Morelli wenigstens einige Thaler abzuzahlen. Da besucht sie eine andere Opernsängerin und da diese mich sieht, fragt sie: „Was für eine gute Frau haben Sie denn da bei sich?“ — „Sie ist meine Wäscherin!“ versetzt Camilla und wurde nicht einmal roth bei dieser Lüge. Vielmehr sagte sie, um diese zu beschönigen, zu mir: „Sie sieht, liebe Frau, daß ich jetzt nicht Zeit habe. Komme Sie morgen wieder!“ So verleugnete mich mein Kind vor den Leuten! Dasselbe, welches ich unter meinem Mutterherzen getragen, mit Schmerzen geboren, mit Sorgen groß erzogen habe; das ich nimmer verleugnen würde und wenn es als eine große Sünderin und als die ärmste Bettlerin vor mich hinträte. Das schmerzt bitter.“

Und die Frau weinte wieder. Die Engel im Himmel aber zählten und sammelten diese Kummerthränen und trugen sie ein in das schwarze Buch Camilla's, der schönen, allbewunderten und vergötterten Sängerin. (Fortsetzung folgt.)

In der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. ist mittelst Einbruchs aus dem Büreauzimmer des Zechengebäudes „Freiberg“ bei Soelde

eine eiserne Geldkiste mit circa 30 bis 40 Thalern in verschiedener Münze und mehreren Briefen

gestohlen worden.

Die Geldkiste ist von Eisenblech, ca. 1½ Fuß groß, und ist in der Mitte mit einem Schlosse, durch welches 6 Riegel geschlossen werden, versehen.

Jeder, welcher über den Verbleib der gestohlenen Kiste nebst Inhalt oder über die Thäterschaft Kenntniß hat, wird um Mittheilung ersucht.

Dortmund, den 24. Mai 1872.

Der Staats-Anwalt.

Die Unterzeichneten machen hierdurch bekannt, daß sie die Verpachtung ihrer Grundstücke dem Herrn Auctions-Commissar Hohenschwert übertragen haben, und haben die Anpächter an diesen Zahlung zu leisten.

Dortmund und Arnsberg, den 30. Mai 1872.

Frau Wtwe. Justizrath **Nordalm.**
H. Nordalm,
Kreisgerichtsrath **Dulheur.**

Beste
Speisekartoffeln
empfing und empfiehlt
Otto Greve, Westenthor.



Gestern Morgen ist auf dem Wege von Schwerte bis zur kleinen Ruhrbrücke ein
Notizbuch
verloren worden. Der Finder wird gebeten, selbiges in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Anzeige.

Weizen-Vorschuss,
Nr. 0., I. und II.,
Roggenschrot, Vollmehl, Grand & Kleie,
empfiehlt zur gefl. Abnahme
A. Schulte,
(Munkenbecks Mühle).

Silbersand

zu haben bei
Carl Wirth.

Feine **weiße** und **rothe**
Speisekartoffeln,
den alten Scheffel zu 1 Thlr. 6 Sgr., empfiehlt
L. Weinberg.



Am **Montag, den 3. Juni c.**, Morgens 10 Uhr, werden bei Albrecht in Hennen eine große Parthie **sehr schöne**
Faselschweine
gegen Credit verkauft.
D. Puetter.



Für ein Rind

ist auf Husen bei Westhofen noch Weide anzupachten.

Klaver-Verkauf.

Dienstag, den 4. Juni d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
sollen mehrere Klaverparzellen öffentlich meistbietend gegen Credit verkauft resp. zur Benutzung verpachtet werden.
Haus Husen, den 30. Mai 1872.
Der Verwalter.

Steyrische stählerne
Sensen
empfiehlt
unter Garantie der Güte
Emil Scheve in Hagen.

Bauartikel,

gute Thürschlösser, messingene Drücker, Fitzen, Thürgehänge, Schrauben und **Nägel** sind billig zu haben bei
Emil Scheve in Hagen.

Kellner, Ackerknechte, Fuhrknechte, Kutscher, Bedienten, Lehrlinge, Köchinnen, Küchen-, Stuben- und Wirthschaftsmädchen werden nachgewiesen durch das Stellenvermittelungs-Büreau von
Friedr. Winterhoff, Soest.

Verkaufs-Anzeige.



Durch den Unterzeichneten ist eine hierselbst sehr frequent gelegene
Besitzung
unter günstigen Bedingungen unter der Hand zu kaufen, und können Letztere bei demselben eingesehen werden.
Limburg a. d. Lenne.
Michels, Commissionair.

Subhastations Patent.

Die im Hypothekenbuche von Schwerte auf den Namen des Bergmanns Heinrich Schürmann zu Schwerterhaide eingetrageaen Grundstücke Flur IV. Nr. 26 und 27, Steuergemeinde Schwerte, groß zusammen 47 Are 57 Q.-Mtr., sollen im Wege der nothwendigen Subhastation auf Antrag eines Gläubigers am

5. September 1872, Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden.

Der Reinertrag sämmtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 2 Thlr. 32 Dec., der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswerth der aufstehenden Gebäulichkeiten 20 Thaler.

Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind im Bureau II. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Subhastation stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags soll am

9. September 1872, Vormittags 9 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.
Schwerte, den 17. Mai 1872.
Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter

Subhastations-Patent.

Die den Geschwistern Hillburg hier gehörigen beiden Gartenstücke, hiesiger Steuergemeinde,
Flur VIII. Nr. 287, am steinernen Kreuz, groß 03 Are 63 Quadrat-Meter,
Flur VII. Nr. 523, an der tollen Straße, 01 Are 74 Q.-Mtr.,
sollen im Wege der nothwendigen Subhastation auf Antrag eines Miteigenthümers am

5. September 1872, Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle versteigert werden.

Der Reinertrag sämmtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 1 Thlr. 34 Dez.

Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und andere, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind im Bureau II. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Subhastation stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages soll am

9. September 1872, Vormittags 9 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.
Schwerte, den 18. Mai 1872.
Königliche Kreisgerichts-Commission
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Dr diesjährige
Wollmarkt
hierselbst wird am
23., 24. und 25. Juni
abgehalten werden.

Die Einlieferung von Wolle findet vom **15. Juni an** statt.
Paderborn, den 15. Mai 1872.
Der comm. Bürgermeister:
Dillenburger.

Mähmaschinen,

einpferdig für Getreide und Klee,
nach Kearsley'schem System, mit von uns wesentlich verbessertem Schneideapparat (u. A. feste Gegenmesser) in sorgfältigster Ausführnng aus vorzüglichem Material liefern wir à Thlr. 150, incl. 1 Reservemesser und Zubehör. Bestellungen erbitten wir uns recht frühzeitig.
C. Reuther & Co. in Hennef a. d. Sieg,
Fabrik von landwirthschaftl. Maschinen.

Gesang-Verein
EINTRACHT.

General-Versammlung
Dienstag, den 4. Juni cr.,
Abends 8 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Vorlegung des Protokoll- und Cassa-Buchs.
2. Regulirung der Strafgelder.
3. Antrag über Aufhebung des Beschlusses vom Januar cr. und Aufrechterhaltung des §. 9.
4. Besprechung über einen Ausflug.

Der Vorstand.

Einladung

zur General-Versammlung des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins
am 8. Juni, Nachmittags 2½ **Uhr,**
im Kühn'schen Saale zu Dortmund.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag über landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe.
2. Wahl einer Commission von 3 Mitgliedern zur Auswahl geeigneter Deckhengste.
3. Erörterung landwirthsch. Fragen.

Dortmund, den 30. Mai 1872.
Der Vorstand: **Rynsch.**

In Holstein

soll Familien-Verhältnisse halber **ein Hof** von 600 Morgen Roggenboden incl. 100 Morgen Rieselwiesen, guten Gebäuden, 6 Pferde, 25 Stück Rindvieh, 8 Schweine 2c., completen todten Inventar, für den billigen Preis von Pr. Thlr. 18,000, mit 6 bis 8000 Thlr. Auszahlung, rasch verkauft werden. Außerdem empfehle noch **größere** und **kleinere Höfe.**
Kostenfreie Auskunft ertheilt
H. Sohns,
Hamburg, Deichstraße 28.

Hülfe! Rettung! Heilung!
für alle, welche an
Fallsucht,
Taubheit, Flechten, Bettnässen und **Geschlechtskrankheiten** (namentlich an den Folgen der Selbstbefleckung) leiden, durch **O. J. Greve**
in Ahaus, Westfalen.

Die zur Sterbekasse zu zahlenden monatlichen Beiträge sind
vom 1. Juni d. J. an
auf 4 Sgr. erhöht.
Schwerte, den 29. Mai 1872.
Der Vorstand.

Bei permanentem Hustenreiz.

An den Kgl. Hoflieferanten Hrn. **Johann Hoff** in Berlin.

Heiligensee bei Hennigsdorf, den 14. Mai 1872. Vielleicht erinnern Sie Sich noch, daß meinem älteren, seit 2 Jahren in England als Kaufmann weilenden Sohn **Ihr köstliches Malzextrakt Gesundheitsbier die ausgezeichnetsten Dienste gegen sein Husteln geleistet hat.** Da sich bei meinem jüngeren Sohne jetzt ein ähnliches Leiden eingestellt hat, bitte ich um (folgt Bestellung auf Malzextrakt.) **J. A. E. Schultze,** Prediger.

Verkaufsstelle bei **Otto Greve** in Schwerte.

Sonntag,
den 2. Juni cr.,
zur **Nachfeier** des **Turnfestes**

Concert und Ball

in dem

neuerbauten Zelte am Bahnhofe.

Es ladet ergebenst ein

J. Quenter.

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juni ab.

Stationen.	Vormittags.						Nachmittags.				
Schwerte . . Abfahrt	—	—	8,26	—	—	—	3,30	—	—	—	9,40
Langschede . . „	—	—	8,43	—	—	—	3,47	—	—	—	9,57
Fröndenberg . „	—	—	8,52	—	—	—	3,56	—	—	—	10,6
Wickede . . . „	—	—	9,6	—	—	—	4,10	—	—	—	10,20
Neheim-Hüsten „	—	—	9,23	—	—	—	4,27	—	—	—	10,37
Arnsberg . . . „	6,48	—	—	—	—	—	1,8	—	7,8	—	—
Neheim-Hüsten „	7,0	—	—	—	—	—	1,20	—	7,20	—	—
Wickede . . . „	7,16	—	—	—	—	—	1,36	—	7,36	—	—
Fröndenberg . „	7,28	—	—	—	—	—	1,48	—	7,48	—	—
Langschede . . „	7,37	—	—	—	—	—	1,57	—	7,57	—	—
Unna . . . . „	6,14	7,37	—	—	11,7	—	1,51	6,13	8,4	—	—
Holzwickede . . „	|	7,48	—	—	|	—	2,3	|	8,15	—	—
Schwerte . . „	|	8,2	—	—	11,32	—	2,22	|	8,28	—	—
Westhofen . . . „	|	8,11	—	—	11,41	—	2,31	|	8,36	—	—
Hagen . . . . „	—	8,40	—	—	11,0	—	3,07	—	—	7,6	9,8
Cabel . . . . „	—	8,54	—	—	11,14	—	3,21	—	—	7,14	9,22
Limburg . . . „	—	9,9	—	—	11,28	—	3,36	—	—	7,29	9,36
Letmathe nach Altena	—	9,20	—	—	11,39	—	3,47	—	—	7,40	9,46
Altena nach Letmathe	5,40	9,34	—	—	—	—	1,39	5,0	7,36	—	—
Letmathe nach Iserlohn	6,0	—	—	10,0	11,50	—	2,10	4,0	5,30	8,0	9,52
Iserlohn nach Letmathe	5,35	—	9,0	—	11,15	—	1,30	3,25	4,55	7,15	9,30
Letmathe . . Abfahrt	5,56	—	9,51	—	—	—	1,55	—	5,17	7,53	—
Limburg . . . „	6,5	—	—	10,1	—	—	2,4	—	5,27	8,3	—
Cabel . . . . „	6,19	—	—	10,15	—	—	2,18	—	5,41	8,17	—
Hagen . . . . „	—	7,54	10,46	—	—	—	2,58	—	6,52	8,56	1,24
Westhofen . . . „	—	8,8	|	—	—	—	3,13	—	7,9	9,11	|
Schwerte . . . „	—	8,18	|	—	—	—	3,23	—	7,20	9,20	|
Holzwickede . . „	—	8,32	|	—	—	—	|	—	7,34	9,34	|
Hagen nach Dortmund	6,48	8,30	—	10,50	—	—	2,57	5,6	7,1	9,4	—
Dortmund nach Hagen	5,35	7,20	9,36	—	11,10	—	1,47	—	5,0	7,36	—

Verkaufs-Anzeige.

Die Erben des Handelsmanns **Wilh. Steinberg** hier beabsichtigen theilungshalber ihre sämmtlichen Immobilien:

1. Flur IV. Nr. 131, Ackerland, am Dickerhofe, groß 24 Are 11 Q.-M.
2. Flur IV. Nr. 132/1, „ „ „ „ 1 Hekt. 48 A. 84 Q.-M.
3. Flur IV. Nr. 163, „ „ Hohlenwege, groß 96 Are 17 Q.-M.
4. Flur IV. Nr. 393, Wiese im hintersten Bruch, groß 35 Are 75 Q.-M.
5. Flur VII. Nr. 130, Garten, Haselack, groß 03 Are 19 Q.-M.
6. Flur VII. Nr. 625/240, Hofraum, Stadt Schwerte, groß 05 Are 57 Q.-M.
7. Flur VII. Nr. 241, „ „ „ 02 Are 69 Q.-M.
8. Flur VIII. Nr. 247, Wiese im Bruche, groß . . 36 Are 88 Q.-M.
9. Flur VIII. Nr. 310, Garten am steinern Kreuz, gr. 13 Are 48 Q.-M.
10. Flur VIII. Nr. 312, Ackerland am Dortmunder Wege, groß 27 Are 16 Quadrat-Meter.
11. Flur VIII. Nr. 314, Ackerl. am Dortm. Wege, groß 43 Are 41 Q.-M.
12. Flur IV. Nr. 234, am hohen Steine, groß . . 43 Are 69 Q.-M.
13. Flur IV. Nr. 235, „ „ „ „ . . 45 Are 14 Q.-M.
14. Flur IV. Nr. 132/2, Ackerl. am Dickerhofe, groß 25 Are 35 Q.-M.
15. Flur IV. Nr. 137, „ „ „ „ 42 Are 87 Q.-M.
16. Flur IV. Nr. 477/203, Ackerl. am hohen Stein, gr. 19 Are 19 Q.-M.,

an den Meistbietenden zum Verkaufe auszusetzen.

Termin hierzu ist anberaumt auf

Mittwoch, den 19. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

beim Gastwirth Herrn W. Sternberg hier.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß das zu jedem Geschäftsbetriebe sich eignende

Haus und der daneben liegende, eine schöne Baustelle bildende Garten, mit ca. 60 Fuß Front,

einzeln ausgesetzt werden, und demnächst beide zusammen, sowie auch alle angegebenen Immobilien im Ganzen.

Bei annehmbarem Gebote erfolgt der Zuschlag sofort im Termin.

Die Hälfte des Kaufpreises kann stehen bleiben.

Schwerte, den 30. Mai 1872.

Hohenschwert, Auct.-Comm.

Wichtig für Oeconomen!

Mähmaschinen

werden von mir so angefertigt, daß die Garben mit Handableger nicht hinter, sondern zur Seite der Maschine fallen; dadurch wird der Pferdegang frei und Arbeitskräfte erspart. Mähmaschinen von Hornsby und Samuelsohn lassen sich so umändern. Letztere wird dadurch auch in den Stand gesetzt, sie bei nassem, aufgeweichten Boden zu gebrauchen, da die Kammen des großen Triebrades immer frei von Schmutz bleiben.

Zugleich bringe ich mein Lager sämmtlicher

landwirthschaftlichen Maschinen

und besonders meine vom Kreise Hamm mit der silbernen Medaille gekrönte **Breitdreschmaschine** in Empfehlung.

Anlagen von Dampfmaschinen in Brauereien, Mühlen u. dgl. werden schnell und zuverlässig ausgeführt. Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden habe ich in einigen Wochen mein Lager am Bahnhof zu Unna errichtet.

Mühlhausen bei Unna, den 29. April 1872.

Phil. Aug. Gerber.

Im Verlage von Ferd. Schöningh in Paderborn ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Phrasen und Schlagwörter.

Ein unentbehrliches Noth- und Hülfsbüchlein für jeden Zeitungsleser.

Motto: Man muß den Wörtern ihre Bedeutung wiedergeben.
Papst Pius IX.

Von Dr. **August Reichensperger.**

Dritte, bedeutend vermehrte Ausgabe.

196 Seiten. 8°. Preis 13½ Sgr.

Die Schrift kennzeichnet in einschneidender Kürze die herrschenden Strömungen und kann mit vollem Rechte als ein Miniaturbild unserer Zeit bezeichnet werden. Die erste und zweite Ausgabe fanden sofort nach Erscheinen in Norddeutschland raschen Absatz. Der Name des Verfassers (bekannt als Kunstkenner und Mitglied des deutschen Reichstages und der Centrumsfraction) sowie die gegenwärtige Gemeinschaftlichkeit der Interessen des Südens und des Nordens werden dieser dritten Ausgabe, welche durch zahlreiche Verbesserungen und Erweiterungen den neuen und neuesten Ereignissen Rechnung trägt, einen gleichen Erfolg sichern.

Echte steyrische

Schlangen-Sensen,

unter Garantie, empfiehlt
Schwerte.

A. Heppe.

Drill-Anzüge,
Lüstre-Röcke in allen Farben,
Schweißkittel,
Faltenhemden,
Leinenhemden,
Kinder-Anzüge, Burkin-Anzüge, sowie
Vorhemden,
Shlipse ꝛc.
empfiehlt
H. Schöttler, Hüsingerstr.

Ein tüchtiger

Schriftsetzer

findet dauernde Condition in der Buchdruckerei von **Carl Braus** in Schwerte a. d. Ruhr.

Marktpreise zu Schwerte am 29. Mai.

Zufuhr an Schfl.	Thl. Sg. Pf.	Th. Sg. Pf.	Th. Sg. Pf.
Weizen: —, à	3 24 —	—	—
Roggen —, „	2 20 —	2 16 —	2 12 —
Gerste: —, „	2 4 —	—	—
Kartoffeln: —, „	1 23 —	1 19 —	1 15 —
Erbsen: —, „	—	—	—
Hafer: —, „	1 5 —	1 4 —	1 3 —
Butter: à Pfd.	— 10 —	— 8 6 —	7 —
Brod:	— 10 —	—	—

Eier 12 Stück 5 Sgr.

Predigt-Turnus.
Größere evang. Kirche:
Sonntag, den 2. Juni.
Frühgottesdienst ½8 Uhr: Pickert.
Hauptgottesdienst 9 Uhr: Schütte.
Nachmittagsgottesdienst 2 Uhr: Pickert.
Kleine ev. Kirche: Pastor Niepmann.

Marktpreis zu Dortmund am 29 Mai.

Weizen pr. Ctr.	4	Thlr.	12	Sgr.	—	Pf.
Roggen „ „	3	„	2	„	—	„
Wintergerste „	—	„	—	„	—	„
Sommergerste „	2	„	16	„	—	„
Erbsen „	3	„	16	„	—	„
Bohnen „	4	„	14	„	—	„
Hafer „	2	„	12	„	—	„
Kartoffeln „	1	„	10	„	—	„
Heu „	—	„	29	„	—	„
Stroh „	1	„	—	„	—	„
Butter, per Kilgr.	—	„	18	„	—	„
Eier 6 Stück	—	„	2	„	6	„

Marktpreise zu Neuß, am	28.	29.
Weizen, 200 Pfd., 1. Qual.	8 28	8 28
2. „	8 20	8 20
3. „	8 12	8 12
Land-Roggen, 1. Qual.	5 28	5 28
2. „	5 20	5 20
Sommergerste	4 22	4 22
Buchweizen	5 3	5 3
Hafer	4 5	4 5
Raps, per berl. Scheffel	— —	— —
Aveel	— —	— —
Kartoffeln, 200 Pfd. . .	2 20	2 20
Heu, 100 Pfund . . .	1 —	1 —
Stroh, 200 Pfund . .	1 18	1 18
Rüböl, 100 Pfd., in größeren Partien	13 6	13 6
in kleineren Partien	13 9	13 9
Gereinigtes Oel . . .	13 21	13 21
	13 24	13 24
Rübkuchen, 2000 Pf. Stampf	47 —	47 —
Preßkuchen, 2000 Pfd. .	44 —	44 —
Branntwein, 100 Liter zu 50 % ohne Maklergeld	13 9	13 9
Weizen-Vorschuß, 200 Pf.		— —
Kleien		— —
Zufuhr Sack	350	250

Geld-Course.

Elberfeld, den 29. Mai.

Brab. Kronenthaler	1	16	—
Fünf Francs-Stücke	1	9	9
Napoleonsd'or	5	10	—
Preuß. Friedrichsd'or	5	20	—
Ausländische Pistolen . . .	5	14	—